

Wieder ein Pfiff, lauter und näher als der erste, und zum Entsetzen der Reiter zersprengen die Burenpferde ihre Fesseln, brechen aus und jagen in gestrecktem Galopp mitsamt den Sätteln Ihrer Großbritannischen Majestät davon, direkt zu ihren alten Herren hin.

Die Tommies springen zu ihren alten Pferden, steigen auf und jagen den enteilenden Tieren nach; vergebliche Mühe, die Buren sitzen in den englischen Sätteln und empfangen die Ansprenghenden mit heftigem Flintenfeuer.

Die Engländer müssen zurück, und ehe Verstärkung kommt, sind die Buren über alle Berge. Jene haben nicht nur die eingefangenen Pferde, sondern auch noch dazu ihre Sättel und teilweise ihre ganze Ausrüstung verloren. Nun müssen sie auch noch den Spott ihrer Kameraden in den Kauf nehmen! Ja, nicht bloß die Buren wollen von den Engländern nichts wissen, sondern auch die Burenpferde nicht. —



9. Der Bur auf dem Kriegspfade.

Bevor ich nun die Heldenthaten De Wets im Orange-Freistaat berichte, die ihn zu einer weltberühmten Persönlichkeit gemacht haben, will ich noch eine allgemeine Betrachtung des Burenlebens im Felde vorausschicken. Es wird den jungen Leser über vieles aufklären und das Verständnis erleichtern. Ich lasse dabei ebenfalls einen Mitkämpfer erzählen: „Als zu Beginn des südafrikanischen Winters, im März 1900, das allgemeine Treffen der Buren in das „Buschveldt“ überhand nahm, da erfasste die frisch aus Europa Gekommenen, sowie die Burenfreunde überhaupt die tiefste Niedergeschlagenheit. Das waren also die Leute, für die man in Begeisterung ausgezogen war, die den Feind Feind sein ließen und mit Hüh und Hott wieder Ochsenhirten wurden?“

Wer so dachte, der that den Buren Unrecht. Wenn er sein